

JAHRESBERICHT 2020



Photo: Judith Schlosser

Theater Winkelwiese
Manuel Bürgin
Theaterleitung
Winkelwiese 4
8001 Zürich
www.winkelwiese.ch

Unterstützt von



Inhalt Jahresbericht 2020

1	Einleitung	Seite 3 - 5
2	Eigenproduktionen	Seite 6 - 9
3	Koproduktionen	Seite 10 - 15
4	Gastspiele	Seite 15
5	Lesungen, Konzerte	Seite 15 - 16
6	Radar	Seite 16
7	Zusammenfassung Statistik	Seite 16 - 17
8	DRAMENPROZESSOR 18/19	Seite 18
9	Vermittlung / Teilhabe/ Netzwerk	Seite 19
10	Technikinfrastruktur, Anschaffungen	Seite 20
11	Kommentar zur Jahresrechnung	Seite 20
12	Fazit	Seite 20 - 21

1 Einleitung

Rückblick auf ein Jahr der Extreme

Wir schauen zurück auf ein Jahr mit 112 geplanten Veranstaltungen (von denen 40 nicht stattfinden konnten oder verschoben wurden) und 3039 Zuschauer*innen, die unser Theater 2020 besucht haben. Durch das teils reduzierte Platzangebot infolge der Corona- Massnahmen und des Schutzkonzeptes standen im Schnitt für Veranstaltungen im Theater 40 Plätze und für solche in der Bar 35 Plätze zur Verfügung.

Im März 2020 hatten unsere Proben zu SWISS CONNECTION von Jeton Neziraj begonnen. Ein Team von Künstler*innen aus der Schweiz, Österreich und Kosovo probt gerade Mal eine Woche zusammen, als uns die Nachricht vom nahenden Lockdown in der Schweiz und in anderen europäischen Ländern erreichte. Wir hatten uns ein Stück vorgenommen, das unser Freund und Koproduzent Jeton Neziraj aus Prishtina für uns geschrieben hat, und das davon handelt, wie eine kleine Gruppe von Idealisten aus dem Schweizer Untergrund den kosovarischen Befreiungskampf plant. Eine (wahre) Geschichte, die hierzulande kaum bekannt ist und die die Verstrickungen von Schweizer Politik, jugoslawischem Geheimdienst und der einflussreichen kosovarischen Diaspora-Bewegung enthüllt.

Voller Elan stürzten wir uns in diese erste Probenwoche, in der Englisch, Albanisch und Deutsch gesprochen wurde, immer auf der Suche nach Verständigung und Neugier auf (noch) unbekannte Spiel- und Arbeitsweisen. Es war ein harter Schlag für alle, dass diese Begegnung, die so viele Möglichkeiten des Austauschs bereithielt, so abrupt gestoppt wurde. Die kosovarischen Kolleg*innen konnten auf abenteuerliche Weise schliesslich zurückreisen in ihr Heimatland, nachdem sie fast zwei Wochen hier in Zürich festsassen. Wir anderen zogen uns zurück in unsere Home-Offices und Wohnungen, um Vorstellungen zu verschieben, Kurzarbeits- und Ausfallentschädigungen zu beantragen und alternative Formate zu erfinden, bzw. im leeren Theaterraum zu testen. Immer begleitet von einem Gefühl der Unsicherheit, weil uns erst nach und nach bewusst wurde, wie ernst die Lage durch die schnelle Ausbreitung des Corona Virus wirklich war – und ist. Und immer in Sorge um die Sicherheit unseres Teams, des Publikums und der Künstler*innen, die bei uns auf und hinter der Bühne standen.

Viele Entscheidungen waren für uns und für die bei uns beschäftigten Künstler*innen und Gruppen einschneidend, sowohl finanziell als auch emotional. Produktionen wie «Eisbombe» der beiden jungen ungarischen Autoren Dominik und Viktor Kovács oder die Koproduktion mit dem Kellertheater Winterthur, «HOW TO DATE A FEMINIST» von Samantha Ellis, wurden immer wieder verschoben und konnten bis jetzt (März 2021) nicht gespielt werden. Glücklicherweise konnten bis auf wenige Ausnahmen alle Gastspiele, Koproduktionen, Konzerte und Lesungen verschoben werden, viele wurden im Zeitraum Juni bis Dezember 2020 nachgeholt und fanden ein breites Publikum.

Wir haben die Zeit während dem Lockdown genutzt, um unser technisches Equipment auf den neusten Stand zu bringen, haben unser Lager, die Werkstatt und unsere Büros von Altlasten befreit und zusammen mit Künstler*innen aus unserem Programm über die Zukunft nachgedacht. Wir standen in regelmässigem Austausch mit Schauspieler*innen, Bühnenbildner*innen und Produktionsleiter*innen und haben über die Unsicherheit, die Ängste und die Fragen gesprochen, die die neue Situation für alle bereithielt und haben versucht, in Kontakt zu bleiben.

Wir haben in dieser Zeit viel gelernt über die Produktion von Podcasts und Videos. Wir haben uns gefragt, wie und ob Theater ohne die physische Kopräsenz zwischen Künstler*innen und dem Publikum stattfinden kann und sind immer wieder an die Grenzen des Mach- oder Denkbaren gestossen. Und wir haben alle, Theatermacher*innen, Förderer*innen und Zuschauer*innen, gemerkt, dass wir das Theater, das nahbare, unmittelbare Theater vermissen.

Glücklicherweise konnten wir im Juni 2020 mit sehr kurzer Vorlaufzeit unsere Türen wieder öffnen für drei wunderbare und ausverkaufte Vorstellungen des Gastspiels «Ewiges Licht» von Ferruccio

Cainero und die kurzfristig initiierte Produktion «die Nacht ist noch zu wenig Nacht», an der sich insgesamt 22 Künstler*innen beteiligten. Es war ein grossartiges Fest für alle, die wochenlang auf diesen Augenblick des gemeinsamen Erlebens gewartet hatten. Eine Schauspielerin unterbrach beispielsweise den Applaus, um dem Publikum mitzuteilen, dass ihr erst jetzt bewusst werde, wie sehr sie das vermisst habe: auf der Bühne zu stehen und diese Wertschätzung ihrer Arbeit zu erfahren, auch in Form des Applauses. Es waren bewegende und aussergewöhnliche Momente, die wir wohl alle nie vergessen werden.

Die Solidarität und Unterstützung, die das Publikum, unsere Mitglieder und natürlich alle Geldgeber*innen uns entgegengebracht haben, waren motivierend und richtungsweisend. Wir hatten nie den Eindruck, allein gelassen zu werden mit den Herausforderungen, die für die meisten von uns neuartig waren.

Ein grosses Glück war in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit den neuen DRAMENPROZESSOR Autor*innen Fiona Schreier, Kim de l'Horizon, Alexander Stutz und Matteo Emilio Baldi. Obwohl wir nur wenige physische Treffen abhalten konnten, war die Arbeit an den Texten und der Austausch unter den Autor*innen besonders intensiv in diesem Durchgang. Die digitalen Workshops erforderten ein hohes Mass an Konzentration und eine sorgfältige Vorbereitung durch die jeweiligen Dozent*innen. Die ersten Zoom Treffen waren natürlich ermüdend, aber nach und nach fanden wir eine gute Mischung aus Austausch und stiller Schreibearbeit. Umso schöner war es, dass wir in der Intensivwoche im Juli 2020 im Baselbieter Jura an einem Tisch sitzen und schreiben konnten. Expert*innen wie Mathieu Bertholet, Martin Heckmanns oder Nis-Momme Stockmann brachten als erfahrene Kolleg*innen wichtige Inputs in den Schreibprozess ein. Bis März 2021 sind so vier Texte mit starken Geschichten entstanden, die wir hoffentlich im Juni 2021 dem Publikum präsentieren können.

Im Herbst 2020 konnten wir durch die Bespielung des Zirkuszelt auf der Brache Guggach mit «Die Verwandtschaft» (Christoph Rath), der Eigenproduktion «Austerlitz» (nach W.G. Sebald), den nachgeholten Produktionen «Loneliness kills Anna» (Peter Conradin Zumthor), «Die Zufügung» (Corinne Maier) und «Diabelli» (Martin Butzke) sowie mit «Ich ersehne die Alpen; So entstehen die Seen» (Händl Klaus) noch einmal Fahrt aufnehmen, bevor wir den Spielbetrieb erneut einstellen mussten. Der Herbst war eine Zeit des Nachholens, der vereinten Kräfte und des Austauschs. Immer im Nacken sass uns dabei die Befürchtung, dass dies nur eine vorübergehende Freude bleiben würde und das neu erwachte (Theater-) Leben schon bald wieder stillstehen könnte.

Was wir gelernt haben aus diesem verrückten Jahr: Der Begriff «Planung», wie wir sie bisher im Theater gewohnt waren, bekommt eine ganz neue Bedeutung. Spielen vor einem physisch anwesenden Publikum ist das Grösste. Und: Isolation ist etwas vom Schädlichsten für das Theater und die Menschen.

Wir danken Ihnen allen, dass Sie in diesen schwierigen Zeiten umsichtig und offen geblieben sind, uns und Ihren Mitmenschen gegenüber, dass Sie achtsam waren, ins Theater gekommen sind, als dies möglich war, und uns mit vielen positiven Reaktionen darin bestärkt haben, weiter zu machen und Geschichten zu erzählen.

Kulturpolitik und Vereinsarbeit

Die Aktivitäten für Mitglieder des Fördervereins, die wir sonst an dieser Stelle zusammenfassen, konnten dieses Jahr mehrheitlich nicht stattfinden. Neben Stückeinführungen und Probenbesuchen bieten wir seit drei Jahren auch eine Programmvorschau an, bei der die Akteur*innen der neuen Spielzeit sich selber und ihr Projekt vorstellen. Wir haben dieses Format zu Spielzeitbeginn im September (als Vorschau auf die Monate September bis Dezember) angeboten. In einem lockeren

Rahmen lernen sich in diesem Format Publikum und Produktionsteams kennen. Zusätzlich wird daraus immer mehr ein informelles Treffen der Produzierenden, die sich während der laufenden Spielzeit eher selten begegnen und austauschen können. Ansonsten haben wir Formate ausserhalb des normalen Vorstellungsbetriebs stark eingeschränkt, um unnötige Kontakte zu vermeiden.

Im November 2020 kam das neue Fördermodell der Stadt Zürich für den Tanz- und Theaterbereich zur Abstimmung. Eine grosse Mehrheit der Bevölkerung stimmt für das neue Modell. Die städtischen und kantonalen Subventionen für das Theater Winkelwiese laufen noch bis Ende 2023. Ab dem 01.01.2024 fliessen die Fördergelder aus dem Topf der sogenannten Konzeptförderung. Die Subventionsanträge des Theater Winkelwiese, wie auch etlicher anderer Kleintheater, werden nicht mehr (direkt) vom Gemeinderat beurteilt. Dieser Modus wird von der Konzeptförderung abgelöst, bei der sich Gruppen, Einzelkünstler*innen und die Institutionen des flexiblen Teils (zu der auch die Winkelwiese gehört) um eine 6-jährige Förderung (Gruppen und Einzelkünstler*innen für eine 2 bis 4-jährige Förderung) bewerben können. Die Konzepte werden von einer unabhängigen Jury beurteilt, die dem Stadtrat eine Empfehlung zur Förderung abgibt. Allerdings kann abschliessend der Gemeinderat trotz Stadtratsentscheid über eine Annahme oder Ablehnung der Institutionsanträge befinden.

Ein langer Prozess kam mit der Abstimmung über die Konzeptförderung zum Abschluss. Wir sind zuversichtlich, dass das neue Modell grundsätzlich grosse Chancen bietet für Gruppen, Einzelkünstler*innen und die Institutionen, für Häuser wie das Theater Winkelwiese aber auch mit einem grossen Mehraufwand verbunden ist. Wir begrüssen, dass sich die Institutionen des flexiblen Teils nun vermehrt mit einer Schärfung ihrer jeweiligen Profile beschäftigen und ihre Produktionsmodelle und Kooperationsmöglichkeiten untersuchen und ausbauen müssen, um weiterhin gefördert zu werden. Wir bedauern aber auch, dass diese Standortbestimmung oder Hinterfragung der einzelnen Institutionen nicht auch für die Häuser des «kontinuierlichen Teils»* gilt, die zudem zum Teil mit einer markanten Subventionserhöhung rechnen können.

Im Jahr 2020 zählte der Verein 130 Mitglieder (Stichtag: 1. Januar 2021). Es ist also weiterhin Aufbauarbeit erforderlich, um eine breite Basis an Mitgliedern für das Theater Winkelwiese zu gewinnen, die das Theater finanziell und ideell mittragen und durch ihre Mitgliedschaft ihre Unterstützung für die Winkelwiese signalisieren.

Vorstand des Vereins «Gesellschaft zur Förderung des Theaters an der Winkelwiese»:

Astrid von Stockar (Präsidentin)

Dieter Gericke (Aktuar)

Jürgen Krotzinger (Finanzen)

Balz Bürgisser

Anton Hoefter

Ralf Hauser

Beatrice Müller

Andreas Lehner

Daniel Imboden (Vertreter der Stadt Zürich)

*) Schauspielhaus Zürich, Theater Neumarkt, Gessnerallee Zürich, Tanzhaus Zürich, Fabriktheater Rote Fabrik, Theater am Hechtplatz, Zürcher Theater Spektakel und das geplante KJTT-Haus (Kinder- und Jugendtheaterhaus)

2 Eigenproduktionen

Vaters Aktentasche (Uraufführung)

21. September 2019 bis 18.12.2020 / insgesamt 19 Vorstellungen

Vorstellungen 2020: 7, davon 3 Corona-bedingt abgesagt

Regie: Manuel Bürgin



Nikola Weisse, Thomas Gamma, Sandro Corbat / Foto: Judith Schlosser

Mit:	Nikola Weisse, Thomas Gamma, Sandro Corbat
Stimmen:	Georgine Limmer, Christian Weisse, Elisabeth Stroedter, Konstantin Schwarz
Text, Recherche:	Thomas Gamma und Team
Bühne:	Thomas Unseld
Kostüme:	Carola Ruckdeschel
Musik:	Sandro Corbat
Licht und Technik:	Paul Schuler, Peter Göhler-Blaser
Regieassistent:	Shabana Saya, Jennifer Warisch
Gefördert durch:	Migros-Kulturprozent, Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft Zürich, SIS Schweizerische Interpretenstiftung

Zum Stück:

Die Schauspielerin Nikola Weisse flüchtete 1945 mit ihrer Familie aus dem damaligen Pommern Richtung Westen. Ausgehend von Gegenständen wie Briefen, Büchern, Fotos und Landkarten, die in der Akten-tasche des Vaters die Flucht überdauert haben, und unterstützt durch einen Archivar und einen Musiker, setzt Nikola Weisse die Bruchstücke der Erinnerung zu einer Erzählung zusammen, die von Vertreibung, Verlust und der Frage nach dem grossen Schweigen der Eltern über diese Zeit handelt. In Form einer szenischen Recherche und unterstützt durch die Erinnerungen ihrer Geschwister und Eltern begibt sie sich auf den Weg zurück in die Kindheit.

Resonanz, Publikumszahlen:

Die Produktion wurde von Publikum und Presse durchs Band gefeiert. Die Auslastung betrug 100%. Die Vorstellungen wurden von einem breiten Publikum besucht, teilweise von Zeitzeugen oder Menschen, die eine ähnliche Fluchtgeschichte erlebt haben wie Nikola Weisse, aber auch von Schulklassen. Für diese Produktion wurde eine Einführung in Thema und Stück durch die Regie angeboten.

Wir werden «Vaters Aktentsche» weiterhin im Repertoire behalten. Geplant waren Gastspiele am Kellertheater Winterthur, neuestheater.ch Dornach, Kurtheater Baden. Diese Gastspiel Tournee

konnte aufgrund der Pandemie nicht stattfinden, einzig das Gastspiel in Baden im April 2021 steht noch zur Disposition.

Presse:

«Der Schauspielerin Nikola Weisse würde man selbst beim Stricken liebend gerne stundenlang zusehen. Ihre Spurensuche nach der eigenen Familiengeschichte, über siebzig Jahre nach der ersten Flucht vor den heranrückenden Russen aus Belgard (heute Bialogard), wird in der Inszenierung von Manuel Bürgin zu einem universellen Stück über das Dasein. Und ein humanitärer Appell.»

Thierry Frochoux, P.S., 27.09.2019

«Zwischen dem Hölderlinschen «Vergessen alles Daseins, wo uns ist, als hätten wir alles gefunden» und dem «Vergessen, wo uns ist, als hätten wir alles verloren» pulsiert Nikola Weisses Suche nach der Vergangenheit und macht spürbar, was Flucht bedeutet.»

Alexandra Kedves, Tages-Anzeiger, 23.09.2019

«... «Vaters Aktentasche» gibt historische Einblicke der ganz persönlichen Art. (...) Erinnerung ist nie vollständig, Lücken bleiben immer. Das zeigt der Abend eindrücklich.»

Karl Wüst, ch-intercultur, 22.09.2019

Austerlitz (Schweizer Erstaufführung)

nach dem Roman von W.G. Sebald

22. Februar bis 8. März 2020 im Kellertheater Winterthur / 10 Vorstellungen

17. Oktober bis 01. November 2020 im Theater Winkelwiese / 9 Vorstellungen

Regie: Manuel Bürgin



Thomas Sarbacher / Foto: Judith Schlosser

Spiel:	Thomas Sarbacher
Ausstattung:	Beni Küng
Musik:	Sandro Corbat
Textfassung:	Manuel Bürgin, Thomas Sarbacher
Licht, Technik:	Paul Schuler, Peter Göhler-Blaser
Regieassistent:	Jennifer Warisch
Ausstattungsassistent:	Jacqueline Weiss
Regiehospitant:	Tiffany Sarp
Produktion:	Theater Winkelwiese in Koproduktion mit Kellertheater Winterthur
Aufführungsrechte:	The Estate of W. G. Sebald
Gefördert durch:	Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Jürg George Bürki-Stiftung, Migros-Kulturprozent, SIS Schweizerische Interpretenstiftung, Stiftung Peter und Angela Guggenheim-Ascarelli

Zum Stück:

Jacques Austerlitz entgeht als Fünfjähriger durch einen Kindertransport von Prag nach London dem Holocaust und wächst bei einem calvinistischen Ehepaar in Wales auf, das seine Herkunft nie zur Sprache bringt. Die traumatische Trennung von den Eltern und die gefühlskalte Umgebung des Predigerhauses führen nicht nur zu einem völligen Vergessen der eigenen Vergangenheit, vielmehr blendet der erwachsene Austerlitz lange Zeit die gesamte Geschichte des 20. Jahrhunderts aus und vermeidet damit jede Konfrontation mit seiner Geschichte; bis er mit über fünfzig Jahren durch ein Erlebnis in einem Londoner Bahnhof seiner jüdischen Herkunft auf die Spur kommt. In langen Gesprächen mit einem namenlosen Gegenüber rekonstruiert er nach und nach seine Vergangenheit.

Resonanz, Publikumszahlen:

Die Produktion begeisterte viele Zuschauer*innen durch die eindringliche Art der Erzählung und die Aktualität des Themas «Vergessen und Erinnerung». Dies wurde auch anlässlich des Publikumsgesprächs im Kellertheater Winterthur deutlich. Mit einer Auslastung von 69% in Winterthur und von 56% in Zürich konnten wir zwar nicht restlos zufrieden sein, freuten uns aber

dennoch über die vielen positiven Reaktionen auf diese Produktion. Die tiefe Auslastung ist auch dem Pandemieverlauf im Herbst 2020 zuzuschreiben, da viele Zuschauer*innen von einem Theaterbesuch absahen.

Presse:

«Regisseur Manuel Bürgin und Schauspieler Thomas Sarbacher haben den Romantext in eine zweistündige Monologfassung gebracht, die besticht und berührt. Mit fortschreitender Zeit ist es, als würden der Schauspieler Thomas Sarbacher und sein namenloser Erzähler sowie der eigentliche Protagonist Austerlitz und sein Erfinder, der Buchautor W.G. Sebald zu einer Figur verschmelzen. So werden die Zuschauenden zu Zeugen des Überlebens: indem sie ganz nah an dieser einen Figur miterleben, wie ein einzelner Mensch - stellvertretend für eine ganze Generation von Kindern, die dem Holocaust entkommen sind, - erzählend seine wahre Identität findet.»

Kaa Linder, SRF 2 Kultur, 26.02.2020

«Der Leiter des Theaters Winkelwiese, Manuel Bürgin, und Sarbacher haben für die exemplarische Kriegsgeschichte eine überzeugende Bühnenfassung gefunden. Das Schicksal eines Mannes, der versucht, die Bruchstücke seiner Identität zusammenzutragen, wird hier zum sprachlichen wie dramatischen Ereignis.»

Daniele Muscionico, NZZ, 15.10.2020

«Die hünenhafte Physis Thomas Sarbachers und sein zerbrechlich wirkendes Spiel legen die Bandbreite der Ambivalenz der annähernd zweistündigen Selbsterforschung von Jacques Austerlitz schon sehr breit an.»

Thierry Frochoux, P.S., 28.02.2020

3 Koproduktionen

NOIR

von Matto Kämpf / Christina Rast
29. Januar bis 01. Februar 2020 / 4 Vorstellungen
Regie: Christina Rast

Mit:	Newa Grawit, Mona Petri, Dominik Gysin, Anna-Katharina Müller, Nina Mariel Kohler, Philippe Nauer
Text:	Matto Kämpf
Musik:	NAKED in ENGLISH CLASS
Live-Musik:	Taranja Wu & Lukas Langenegger
Bühne:	Franziska Rast
Kostüme:	Myriam Casanova
Licht:	Maria Liechti
Sound und Regieassistent:	Sandro Griesser
Regiehospitant:	Nora Steiner
Illustration:	Andreas Gefe
Grafik:	Judith Rüeegg
Produktionsleitung:	Boss & Röhrenbach
Koproduktion:	Schlachthaus Theater Bern, Theater Winkelwiese
Gefördert durch:	Kultur Stadt Bern, Amt für Kultur Kanton Bern, Bürgergemeinde Bern, Migros-Kulturprozent, SIS Schweizerische Interpretienstiftung, Ursula Wirz-Stiftung

Zum Stück:

«NOIR» erzählt die Liebesgeschichte von Lina und Babette, die aus ihrem schnöden Alltag ausbrechen wollen – Hauptsache weg, no return. Lina arbeitet an einer trostlosen Tankstelle im Gantrisch Gebiet. Von dort soll es mit dem geklauten Geld aus dem Tresor und einem gekaperten Auto ab ins Ausland gehen. Doch alle waghalsigen Träume von Flucht und Neubeginn zerschellen an Ort und Stelle, zwischen Gibelegg und Plötschweid. Zusammen mit weiteren irrlichternden Figuren kleben sie unausweichlich fest. Dazu ist es drückend heiss, selbst die Natur stellt sich allen geplanten Aktivitäten entgegen. Und dann erscheint leibhaftig das Böse. Endstation Tankstelle.

Sportler des Herzens

von Jens Nielsen / Matthias Grupp, Vivianne Mösli und Michael Wolf
21. bis 28. Februar 2020 / 5 Vorstellungen
Regie: Matthias Grupp

Mit:	Vivianne Mösli, Michael Wolf
Text:	Jens Nielsen
Idee:	Vivianne Mösli, Michael Wolf
Künstlerische Mitarbeit:	Gina Durler
Produktionsleitung:	Gianna Grazioli
Koproduktion:	Theater Winkelwiese, Theater Tuchlaube Aarau, Vorstadtheater Basel, ThiK Theater im Kornhaus Baden
Gefördert durch:	Ernst Göhner Stiftung, Stanley Thomas Johnson Stiftung, Sulger-Stiftung, Migros-Kulturprozent, Jürg George Bürki-Stiftung, SIS Schweizerische Interpretienstiftung

Zum Stück:

Sie spielen, also sind sie. Die «Sportler des Herzens» verbrachten ein Leben auf der Bühne. Sie, eine zähe Diva und er, ein trauriger Clown mit Kopfverletzung. Die beiden spielten sich im Laufe ihrer Karriere stets die Seele aus dem Leib, wollten Herzen erweichen, berühren, erschüttern. Die müde gewordenen Theatertiere spielen und schwitzen sich um den Verstand. Denn tun sie es nicht, wer sind sie dann? So auf Gedeih und Verderb vereint, stürmen die beiden Gefühlsathleten dem fallenden Vorhang entgegen. Nur durch das Spiel können sie ihr nahendes Ende noch hinauszögern.

Ernst

BONZO Kollektiv

06. bis 14. März 2020 / 5 Vorstellungen, davon 2 Corona-bedingt abgesagt

Konzept/Spiel/Text:	Denise Hasler, Christine Hasler
Musik/Sounddesign:	Christine Hasler
Regie/Dramaturgie/Text:	Kathrin Yvonne Bigler
Mitarbeit Regie/Dramaturgie/Text:	Noëmi Steffen
Ausstattung/Lichtdesign:	Annatina Huwiler
Technik:	Luz González
Oeil extérieur:	Martin Bieri
Produktion:	BONZO Kollektiv
Produktionsleitung:	Boss & Röhrenbach
Koproduktion:	Tojo Theater Reitschule Bern, Theater Winkelwiese
Gefördert durch:	Kultur Stadt Bern, Amt für Kultur Kanton Bern, Kanton Solothurn, Burgergemeinde Bern, Migros-Kulturprozent, Gesellschaft zu Ober-Gerwern, Bürgerliche Gesellschaft zu Kaufleuten

Zum Stück:

Anhand der Tagebücher ihres Grossvaters Ernst geben Denise und Christine Hasler den unspektakulären Seiten des Lebens einen Platz auf der Bühne. In der gnadenlos ehrlichen Betrachtung des Alltags eines Menschen, der sich an Strukturen und Listen festhält, zeigt sich, wie sein Radius immer kleiner wird – bis es Ernst nicht mehr gibt. «Ernst» ist eine minutiöse Untersuchung von Gewohnheiten, eine Sezierung des menschlichen Daseins – ein Blick aufs Leben und ins Leben hinaus. In dieser über Generationen- und Geschlechtergrenzen hinweg verschobenen Perspektive können wir Teile von uns in anderen wiederfinden, sie relativieren, hinterfragen und neu denken.

Loneliness kills Anna

von Peter Conradin Zumthor

Abgesagt: 18. bis 20. März 2020 / 3 Vorstellungen

Corona-bedingt verschoben: 05. bis 07. November 2020 / 3 Vorstellungen

Mit:	Suly Röthlisberger, Ursula Reiter
Live-Musik:	Vera Kappeler, Peter Conradin Zumthor
Regie:	Elias Perrig, Manfred Ferrari
Idee/Autor/Künstlerische Leitung:	Peter Conradin Zumthor
Bühnenbild/Lichtdesign:	Anna Wohlgemuth
Audiodesign/Technik:	Martin Hofstetter
Erfinder/Ingenieur:	Gabriel Schneider
Dramaturgische Mitarbeit:	Samuel Streiff

Kostüme: Ursina Schmid
Produktionsleitung: Annette von Goumoëns
Produktion: Peter Conradin Zumthor, «ressort k», TIDENHUB | Produktionsbüro Luzern
Koproduktion: Theater Chur, Theater Winkelwiese, ThiK Theater im Kornhaus Baden, Theater Ticino Wädenswil
Gefördert durch: Stadt Chur, Kanton Graubünden, Stiftung "Dr. Valentin Malamoud", Graubündner Kantonalbank, Ars Rhenia Stiftung, Wilhelm Doerenkamp-Stiftung, Stiftung Stavros S. Niarchos, Jürg George Bürki-Stiftung, Tino Walz-Stiftung, Migros-Kulturprozent, SIS Schweizerische Interpretenstiftung

Zum Stück:

Eine alte Frau sitzt seit Jahren mit schweren Behinderungen im Rollstuhl. Sie kann sich schlecht bewegen, das Sprechen fällt ihr schwer. Die soziale Isolation verändert ihre Wahrnehmung. Die Leere wirkt wie ein Hohlspiegel, die Realitäten verschieben sich. Die Einsamkeit der Frau wird monströser als ihre Krankheit. Einzig eine Betreuerin kommt regelmässig zu Besuch. Dann entspinnen sich existentielle Dialoge über das Leben im Vakuum, und durch alles Schwere schimmert fein der Humor.

Diabelli (Premiere)

nach Hermann Burger / Martin Butzke
Abgesagt: 27. Mai bis 06. Juni 2020 / 5 Vorstellungen
Corona-bedingt verschoben: 13. bis 21. November 2020 / 6 Vorstellungen

Konzept/Spiel/Regie: Martin Butzke
Ausstattung: Anna Wohlgemuth
Video: Felix Hergert
Licht und Technik: Paul Schuler, Flavio von Burg
Best Boy: Max Kraus
Produktionsleitung: Saskia Keel
Koproduktion: Theater Winkelwiese
Gastspiele: Kellertheater Winterthur, Bühne Aarau
Aufführungsrechte: 2014 Nagel & Kimche in der MG Medien-Verlags GmbH, Haar
Gefördert durch: Stanley Thomas Johnson Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Jürg George Bürki-Stiftung, Walter Haefner Stiftung, SIS Schweizerische Interpretenstiftung

Zum Stück:

Er war passionierter Raucher, Ferrarifahrer, Pelzträger. Aus heutiger Perspektive nahezu untragbar. Ein Exzentriker, eine Ausnahmeerscheinung in der Schweizer Literatur, ein Schwadronneur und Aufschneider zuweilen auch, der sich mit seinen tollkühnen Einfällen nicht nur Freunde machte. Bis er freiwillig aus dem Leben schied.

Presse:

«Martin Butzke gelingt es, den gewaltigen Erzählkosmos, die rhetorischen Vexierbilder und den dichterischen Furor von Hermann Burger offenzulegen und so zu beleben, dass man grosse Lust bekommt, Burgers Bücher wieder zur Hand zu nehmen. (...) ‚Diabelli‘ ist ein bündiger, rasanter und bestechender Theaterabend, in welchem der Geist Hermann Burgers immer mal wieder schelmisch durch das Kellergewölbe weht.»

Kaa Linder, SRF 2 Kultur

«Das Ergründen des Innersten des Autors treibt den Schauspieler auf Recherchereise, um die eigene Ratio mit der Begegnung einer physischen Be-greif-bar-keit mit einer Art hilfloser Sublimierung durch irgend einen Rettungsanker besänftigen zu wollen, sie solle ihren Widerstand aufgeben und einfach lauschen und sich allein durch Worte berauschen lassen.»

Thierry Frochoux, P.S., 20.11.2020

Die Verwandtschaft (Uraufführung)

von Christoph Rath, CONG

18. September bis 04. Oktober 2020 / 8 Vorstellungen / im Zelt auf der Brache Guggach

Regie, Text:	Christoph Rath
Spiel:	Nicolas Batthyany, Judith Cuénod, Urbain Guiguemdé, Souleymane Ladjane, Josef Mohamed, Anna-Katharina Müller, Ursula Reiter
Dramaturgie:	Tim Zulauf
Bühne/Ausstattung:	Peter Meier
Musik:	Andrea Brunner
Lichtdesign:	Michael Omlin
Kostüme:	Milky Diamond
Produktionsleitung:	Ramun Bernetta
Produktion:	Christoph Rath center of narrative gravitation CONG und Bernetta Theaterproduktionen
Koproduktion:	Theater Winkelwiese
Gastspiele:	A. K. B. N. Y. Ouagadougou
Gefördert durch:	Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Ernst Göhner Stiftung, Else v. Sick Stiftung, Südkulturfonds, Georges und Jenny Bloch-Stiftung, SIS Schweizerische Interpretienstiftung

Zum Stück:

In der antiken Hafenstadt Hob beginnt eine spektakuläre Reise: Die Wanderarbeiter Tritzio und Mill wollen wissen, warum vor ihren Stadtmauern turmhohe Giganten unter der Berührung eines Menschen zerfallen – und warum diese Berührung mit Blendung bestraft wird. Geführt von einem mehrstimmigen Orakel reist das Gespann auf der Suche nach Antworten bis in die Zukunft einer neuen Menschheit. Christoph Rath beschreibt und inszeniert nach seiner Science Mystery Theater Serie «Memetuum Plex» erneut seine Vision von der Vielfalt menschlicher Lebensweisen, jenseits starrer Identitäten.

Presse:

«Es ist eine Vision über die Vielfalt menschlicher Lebensweisen.(...) Die Figuren, die da zu Wort kommen, die vernetzen sich ständig neu. Mal sind es Archetypen aus der griechischen Antike, mal sind es Algorithmen, mal Tiergestalten, mal Individuen, die sich mit Datenströmen abgleichen und die Klingen dann auch wie Navigationssysteme. Auf der Bühne sehen diese Figuren auch aus wie Wesen aus einer Science-Fiction, sie sind halb Tier, halb künstliche Intelligenz.»

SRF2, Kultur kompakt, 25.09.2020

«Die Figuren, respektive Wesen stellen phantastische Identitäten dar, vom Zierkarpfen bis zum Aprikosenbäumchen, die sich aber die eigene Weiterverwandlung ausbedingen. Zumal es in der Hierarchiestufe der Macht gleichwohl sich ständig verändernde Positionierungen von Herrschenden und Beherrschten gibt. Letztere in der Version Rebell oder unterwürfig, was als Unterscheidung genauso im steten Fluss ist. Die maximale Anpassungsfähigkeit ist also gefragt und kann je nach

individuellem Anspruch so oder so angewendet werden, sofern jede dieser Künste handwerklich von allen beherrscht wird.»

Thierry Frochoux, P.S., 25.09.2020

Die Zufügung

von Corinne Maier

26. bis 28. November 2020 / 3 Vorstellungen

Texte:	Gerlind Reinshagen, Corinne Maier
Performance:	Corinne Maier
Ausstattung:	Christoph Rufer
Tontechnik, Soundberatung:	Bernhard la Dous
Choreografie:	Berit Jentzsch
Künstlerische Mitarbeit:	Valerie Hess
Regieassistenz:	Silvan Rechsteiner
Lichtdesign, Technische Leitung:	Thomas Kohler
Produktionsleitung:	Elena Conradt, produktionsDOCK
Outside Eye:	Marcel Schwald
Mit Dank an:	Catriona Guggenbühl, Anne Haug, Kris Merken
Koproduktion:	Kaserne Basel, Theater Winkelwiese, Theater Tuchlaube Aarau, Schlachthaus Theater Bern, Sophiensaele Berlin
Gefördert durch:	Fachausschuss Tanz & Theater BS/BL, Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung, Jürg George-Bürki Stiftung, Migros-Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung

Zum Stück:

Wir werden heutzutage älter als jemals zuvor – was macht das mit uns, auch mit den Jüngeren? Eine Stückentwicklung zum Thema Alter war seit einiger Zeit geplant – den Text dafür beisteuern wollte Gerlind Reinshagen, bekannteste weibliche Dramatikerin der BRD in den 1970er und 80er Jahren und mit Jahrgang 1926 selbst Expertin im Altern. Ein Team, dessen Mitglieder über 60 Jahre Altersunterschied haben, freut sich sehr auf diese Zusammenarbeit. Erste Treffen finden statt. Nun stirbt aber die Autorin an Pfingsten 2019 noch vor dem eigentlichen Probenbeginn – übrig bleiben Gesprächsfetzen, Gedanken und erste Notizen. Anfänge. Aus diesem Material und den eigenen Improvisationen entstand «Die Zufügung».

Ich ersehne die Alpen; So entstehen die Seen

von Händl Klaus / Cie. alpenseensehnen

05. bis 12. Dezember 2020 / 5 Vorstellungen, davon 1 Corona-bedingt abgesagt

Regie: Stephan Roppel

Spiel:	Vivianne Mösli, Michael Wolf
Ausstattung:	Isabel Schumacher
Licht, Technik:	Paul Schuler, Flavio von Burg
Regieassistenz:	Bernadette Reisch
Produktionsleitung:	Matthias Wyssmann
Produktion:	Verein alpenseensehnen
Koproduktion:	Theater Winkelwiese, ThiK Theater im Kornhaus Baden, Bühne Aarau, Burgbachkeller Zug

Gefördert durch:

Aargauer Kuratorium, Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Albert Huber-Stiftung, BvC Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Hans und Lina Blattner-Stiftung, Ueli Schlageter Stiftung, Max und Martha Dangel Stiftung, SIS Schweizerische Interpretenstiftung

Zum Stück:

Als hätte der Tiroler Dramatiker, Regisseur und Librettist Händl Klaus sein Stück für 2020 geschrieben: Es handelt von Isolation und Ohnmacht, von so hoffnungsvollen wie hoffnungslosen und urkomischen Versuchen, sich die unerreichbaren Anderen zu Freunden zu machen. Das Stück spricht von der grossen Sehnsucht nach den Bergen, wo Gletscher zu Seen schmelzen, wo Macht und Schönheit wohnen.

Presse:

Stephan Roppel lässt sie (die Protagonisten) einander konträre Ausdrücke für ihre unbedingte Dringlichkeit finden: Vivianne Möslì ist die flehend-bettelnd Leidende, während Michael Wolf wie der frohlockende Narr während einer Glückssträhne spielt. Vordergründig scheinen sie zwei Extreme zu verkörpern, doch zum Schluss wird klar, dass ihre Traumbilder und die Temperaturunterschiede innerhalb ihrer Intensität bloss ein je eigener Ausdruck für dasselbe sind. Sie sind verloren, wissen darum und kämpfen mit den Mitteln dagegen an, derer sie in ihrer jeweiligen Situation überhaupt habhaft werden können.

Thierry Frochoux, P.S., 11.12.2020

4 Gastspiele

2020 waren folgende Künstler*innen und Gruppen mit ihren Projekten bei uns zu Gast:

- Aurore Jecker mit «Helen W.»
- Theater Marie mit «Alles wahr» von Daniel Di Falco
- Diego Valsecchi und Krishan Krone mit «Ewiges Licht» von Ferruccio Cainero

5 Lesungen, Konzerte

Mit der Konzertreihe «The WWsessions» starteten wir im Januar 2017 zusammen mit Tobias Bolfig von TOURBOMusic den Versuch, monatlich ambitionierte junge Schweizer Singer/Songwriter in der Winkelwiese zu präsentieren. Mit den Konzerten in der Bar möchten wir der alten Tradition der Jazzabende in der Winkelwiese folgen. Die Reihe, unterstützt vom Migros-Kulturprozent, präsentierte 2020 folgende Künstler*innen:

Christine Hasler, ABU, Neuhaus, Moes Anthill, Silberbüx, Eko Nori / Corona-bedingt abgesagt

Thomas Sarbachers Lesereihe ist schon zur Tradition geworden an der Winkelwiese. Bis Ende Februar 2019 las er aus «Tote Seelen» von Nikolai Gogol und ab Herbst «Tom Sawyer» von Mark Twain. 2020 setzte er seine Mark Twain Lesungen fort mit «Huckleberry Finn». Die letzte Lesung der Reihe musste Corona-bedingt ausfallen. Diese Lesung, wie auch alle anderen Folgen von «Tom Sawyer» und «Huckleberry Finn», wurden in der Folge digital über Soundcloud für das Publikum zugänglich gemacht.

Mit einer Auslastung von fast 100% ist Thomas Sarbachers Lesereihe einer der beliebtesten Programmteile der Winkelwiese.

Ausserdem waren folgende Lesungen bei uns zu Gast:

- Ariela Sarbacher mit «Der Sommer im Garten meiner Mutter» (Buchpräsentation) / Corona-bedingt vom 28.04.2020 auf 30.09.2020 ins Zelt auf der Guggach Brache verschoben.
- Das Festival Zürich liest mit «Friedrich Dürrenmatt. Eine Biografie» von Ulrich Weber, in Zusammenarbeit mit «Maison du futur» (Lesung: Wanda Wylowa und Urs Jucker, Moderation: Raphael Urweider) / 24. Oktober 2020
- «Die Nacht ist noch zu wenig Nacht» - Saisonabschluss am Lagerfeuer
Wir haben für diese 3 speziellen Abende Künstler*innen eingeladen, die die letzten Monate nicht auftreten konnten, um in Hof, Garten und Theater für ein kleines Publikum im Parcours-Format zu spielen oder zu lesen: 18. / 19. / 20. Juni 2020.

6 Radar

Mit der Plattform «Radar» bieten wir jungen Künstler*innen, die ganz am Anfang ihrer Karriere stehen, eine Plattform. Die von Ágota Dimén kuratierte Reihe wollte 2020 präsentieren:

Kollektiv Tempofeif: «INTERNET – Eine Schlägerei» sowie Klara Tal und das Küchentisch-Institut (KTI): «Liebe ist Cholera»

Beide Produktionen mussten Corona-bedingt auf März 2021 verschoben werden und konnten infolge des zweiten Lockdowns wiederum nicht zur Aufführung kommen.

7 Zusammenfassung Statistik

Geplante Vorstellungen: 112

Corona-bedingt abgesagte und verschobene Produktionen

- Loneliness kills Anna, Wiederaufnahme 2020: 3 Vorstellungen
- Diabelli, Wiederaufnahme 2020: 6 Vorstellungen
- Lesung Ariela Sarbacher, Wiederaufnahme 2020: 1 Vorstellung
- Swiss Connection (Uraufführung / Eigenproduktion Theater Winkelwiese von Jeton Neziraj, Regie: Manuel Bürgin), Wiederaufnahme 2021: 14 Vorstellungen Theater Winkelwiese und Schlachthaus Theater Bern
- Eisbombe (Deutschsprachige Erstaufführung / Koproduktion Bühnenkollektiv, von Dominik und Viktor Kovács, Regie: Eveline Ratering): Wiederaufnahme 2021: 6 Vorstellungen

Total: 30 Vorstellungen

Corona-bedingt abgesagte Vorstellungen

- Vaters Aktentasche: 3 Vorstellungen
- Ernst: 2 Vorstellungen
- Ich ersehne die Alpen; So entstehen die Seen: 1 Vorstellung
- Eko Nori: 1 Konzert
- Thomas Sarbacher: 1 Lesung
- Radar: 1 Vorstellung
- Die Mondmaschine (Koproduktion Mass & Fieber OST, Regie: Niklaus Helbling): 2 Vorstellungen

Total: 10 Vorstellungen

Infolge Massnahmen und Schutzkonzept mit reduziertem Platzangebot gespielt:

- Ewiges Licht
- Die Nacht ist noch zu wenig Nacht

- Die Verwandtschaft
- Moes Anthill
- Silberbux
- Lesung Ariela Sarbacher
- Austerlitz
- Die Zufügung
- Lesung «Zürich liest»
- Ich ersehne die Alpen; So entstehen die Seen

Durch das teils reduzierte Platzangebot infolge der Corona- Massnahmen und des Schutzkonzeptes standen im Schnitt für Veranstaltungen im Theater 40 Plätze (anstelle 50 Plätzen) und für solche in der Bar 35 Plätze zur Verfügung. Aufgrund der vielen unterschiedlichen Kapazitäten infolge des Schutzkonzeptes verzichten wir an dieser Stelle auf die Nennung der Auslastungszahlen.

8 DRAMENPROZESSOR 2020/21

Die Werkstatt für szenisches Schreiben wurde 2020/21 bereits zum 13. Mal durchgeführt. Insgesamt 55 Autor*innen haben mittlerweile die Schreibwerkstatt besucht. Etliche von ihnen wurden in bedeutende Verlage aufgenommen, haben sich als Autor*innen etabliert und schreiben seither für Stadttheater, freie Szene, Hörspiel oder Film. Autor*innen wie Dominik Busch, Katja Brunner, Darja Stocker, Daniela Janjic, Julia Haenni, Ivna Žic oder auch Reto Finger sind heute national und international bestens bekannt.

Zum Kreis der Koproduzenten zählen seit 2020 die Bühne Aarau, Schlachthaus Theater Bern, POCHE /GVE, Theater Chur und das Theater St. Gallen.

Anfang Dezember 2019 entschied sich die Jury, bestehend aus Vertreter*innen der Koproduktionshäuser sowie dem Autor Andreas Sauter und Sabine Harbeke (Studiengangsleiterin Regie ZHdK) für folgende vier Autor*innen:

Matteo Emilio Baldi, Fiona Schreier, Kim de l'Horizon und Alexander Stutz

Da Workshops mit physischer Präsenz nur zu einem kleinen Teil stattfinden konnten, war der Prozess dieses Jahr besonders herausfordernd für alle Beteiligten. Viele Treffen fanden über Skype oder Zoom statt. Das erforderte viel Konzentration und ein gutes Gespür für die Moderation der Arbeitsschritte. Umso mehr freuen wir uns, dass vier starke Texte während diesem Jahr entstanden sind, die am 4. und 6. Juni 2021 erstmals in Form von szenischen Lesungen der Öffentlichkeit präsentiert werden.

Aktuelle Informationen finden sich auf unserer Webseite unter DRAMENPROZESSOR.

Der DRAMENPROZESSOR wurde 2015 mit dem Schweizer Theaterpreis ausgezeichnet. Das beeindruckende Werkverzeichnis der ehemaligen Autor*innen macht deutlich, wie in den letzten 20 Jahren eine neue Generation von Dramatiker*innen gewachsen ist. Der DRAMENPROZESSOR ist und bleibt das Schweizer Fördermodell für junge Theaterautor*innen.

In der Spielzeit 2020/21 kommen gleich zwei aktuelle Texte von DRAMENPROZESSOR Autor*innen auf die Bühne: «Schleifpunkt» von Maria Ursprung» als Koproduktion zwischen dem Theater Marie, dem Theater St. Gallen, Bühne Aarau und dem Theater Winkelwiese, als auch «Streuner» von Eva Roth, als Eigenproduktion des Theater Winkelwiese in Koproduktion mit dem Schlachthaus Theater Bern.



Marie Gesien, Christoph Rath, Urs Jucker in «Streuner» von Eva Roth / Foto: Ingo Höhn

9 Vermittlung, Teilhabe und Netzwerke

Im Bereich Vermittlung und Teilhabe waren folgende Aktivitäten zentral:

- Publikumsgespräche bei Eigen- und lokalen Koproduktionen mit dem Produktionsteam, teilweise mit externen «Experten» und Moderation
- Audiodeskription und taktile Stückeinführung bei der Produktion «Marie und Robert»
- Kinderbetreuung während der Produktion «Vaters Aktentasche»
- Stückeinführungen und Nachbereitungen für Schulklassen
- Spielplanpräsentation mit allen Produktionsbeteiligten, Austausch untereinander und mit dem Publikum über Ziele und Inhalte der bevorstehenden Saison
- Vertiefte Zusammenarbeit mit schule&kultur, Volksschulamt des Kantons Zürich: Vermittlungsangebot für Schulklassen der Oberstufe, Kantonsschulen und Berufsschulen mit Proben- und Vorstellungsbereich und Stückeinführung
- Zusammenarbeit mit der AOZ, Fachorganisation im Migrations- und Integrationsbereich: Freikartenangebot für ausgewählte Produktionen
- Das Vermittlungsformat DIE VOYEURE besucht 3-4mal jährlich unsere Vorstellungen und entwickelt eigene Formen der Diskussion.
- Die Gruppen der Theaterpädagogin Golda Eppstein besuchen regelmässig unsere Vorstellungen.
- Zürcher Theaterverein: Spezialpreise zu allen regulären Vorstellungen für Mitglieder des Theatervereins, zusätzliche Aktionen und Verlosungen zu einzelnen Vorstellungen
- Neues Preissystem ab Sommer 2020: Einführung eines Wahlpreissystems (CHF 15.- / 25.- / 35.-) zusammen mit Gessnerallee, Fabriktheater, Tanzhaus und Neumarkt Theater.

Netzwerke:

- Zusammenarbeit mit Kulturhaus Helferei und ZHdK Zürcher Hochschule der Künste im Rahmen des DRAMENPROZESSOR
- Mitglied bei PREMIO – Nachwuchspreis für Tanz und Theater
- Zentrum des DRAMENPROZESSOR – Koproduktion zwischen Theater Winkelwiese, Schlachthaus, Theater Bern, Theater Chur, Bühne Aarau, POCHE/GVE und Theater St. Gallen, Kooperation mit der ZHdK BA Regie/Theater und dem Theater Marie Aarau
- Koproduzenten Netzwerk mit Bühne Aarau, ThiK Baden, Kellertheater Winterthur, Schlachthaus Theater Bern, Kaserne Basel, Theater Chur und Theater St. Gallen
- Gründungs- und Vorstandsmitglied der Plattform kulturzüri.ch, die u.a. eine Online-Kulturagenda betreibt
- Aufbau der Konzertreihe «WWsessions» in Zusammenarbeit mit TOURBOMusic
- Gründungsmitglied von Pro Kultur Kanton Zürich
- Regelmässiger Austausch mit dem Veranstalternetzwerk der Fachstelle Kultur inklusiv von Pro Infirmis
- Spielort im Rahmen des Festivals «Zürich liest»
- Der experimentelle VR-Film «LOS» von Roman Vital und Sandro Zollinger (Montezuma Film) nach einer Erzählung von Klaus Merz wurde teilweise in der Winkelwiese gedreht und feierte ebenfalls am Festival «Zürich liest» Vorpremiere.
- Zusammenarbeit mit dem «Maison du Futur» im Rahmen von «Zürich liest»

10 Technikinfrastruktur, Anschaffungen

Anfang Dezember 2019 hat der Regierungsrat das Unterstützungsgesuch für die Technikinfrastruktur bewilligt. Dank des Investitions-Beitrages durch den Lotteriefonds des Kantons Zürich und der Stadt Zürich war es uns möglich, die Technikinfrastruktur zu erneuern und zu verbessern. Die Erneuerungen und Umbauarbeiten konnten im Sommer 2020 wie folgt abgeschlossen werden:

- Ersetzen des Sicherheitstableau sowie die Dimmer der Lichtanlage
- Anschaffung und Installation einer neuen Tonanlage
- Anschaffung von LED Scheinwerfer und Beamer
- Anschaffung und Installation eines neuen Netzwerkes

Wir bedanken uns an dieser Stelle für die grosszügige Unterstützung bei Kanton und Stadt Zürich.

11 Kommentar zur Jahresrechnung 2020

Die Jahresrechnung schliesst trotz Hilfen und Massnahmen zur Kostenreduktion mit einem Verlust von CHF 1'760.54.

Durch die zweifache Schliessung des Theaterbetriebs und die Wiederaufnahme mit reduziertem Platzangebot im Zeitraum Juni bis Dezember weicht die effektive Schlussrechnung stark vom Budget ab. Die Ticketeinnahmen sind fast ein Drittel tiefer als im Vorjahr. Dank der Kurzarbeit und Ausfallentschädigung konnten die Defizite weitestgehend aufgefangen werden. Die Gagen der Künstler*innen, sowie Koproduktions- und Gastspielbeiträge konnten dadurch bei Absage ohne Verschiebedaten, bei Absage mit Wiederaufnahme und bei der Wiederaufnahme in unterschiedlicher Weise den Kulturschaffenden dennoch zur Existenzsicherung ausgerichtet werden. Durch eine rollende und flexible Budgetplanung wurde der Spielplan den sich ständig ändernden Gegebenheiten angepasst. Der für 2020 budgetierte Produktionsaufwand der abgesagten Produktionen musste für die Wiederaufnahme im 2021 als Rückstellungen vorgesehen werden.

Der im Vergleich zum Vorjahr höhere Personalaufwand entstand durch den Personalwechsel in der Technik, in der Öffentlichkeitsarbeit und im Betriebsbüro, sowie durch die zusätzlichen Personalkosten für die Konzipierung der Konzeptförderung.

Durch den Beitrag aus dem Lotteriefonds konnte der Unterhalt der Technikinfrastruktur abgeschlossen werden, was einen höheren Betriebsaufwand zur Folge hat.

Durch die Schliessungen konnte die Bar nicht den gewohnten Ertrag erwirtschaften und es entstanden zusätzliche Kosten durch Ausschuss.

Die Beiträge der Kurzarbeitsentschädigung, der Ausfallentschädigung und aus dem Lotteriefonds sind im betriebsneutralen Erfolg ausgewiesen.

12 Fazit

Nach einem schwungvollen Start ins 2020 wurden wir schon im März von der Pandemie ausgebremst. Es folgten Wochen des Zweifelns, des Abwartens und der Ungewissheit. Die verhängten Massnahmen führten in den Theatern zu einem Aufführungsstopp und einem grossen administrativen Aufwand in der Kompensation der ausgefallenen und verschobenen Produktionen. Auf der anderen Seite mussten Teile des Personals (Technik, Betriebsbüro) in den Monaten März, April und Mai auf Kurzarbeit und Home Office umstellen, was für einen Theaterbetrieb, der vom direkten Kontakt untereinander lebt, nicht förderlich ist.

Aber wir haben auch viel gelernt in dieser Zeit. Wir haben gelernt, mit dem Zweifel, der Unsicherheit umzugehen. Wir haben über alternative Formen der Begegnung nachgedacht und über neue Formate für die Theaterarbeit. Wir und das Publikum haben erkannt, was uns fehlt, wenn wir nicht

spielen und zuschauen dürfen. Und das sind Erkenntnisse, die auch 2021 unsere Art Theater zu machen prägen.

2020 haben Peter Göhler-Blaser, Saskia Keel und Sabina Burri das Team der Winkelwiese verlassen. Sabina Burri war 37 Jahre lang für unser Haus im Einsatz und kannte die Winkelwiese von «innen». Es war bitter für alle, dass wir sie nicht mit einem grossen Fest verabschieden konnten, wie das seit langem geplant war. Wir hoffen aber, dass wir diese Feier im Sommer 2021 nachholen können, um Sabina gebührend zu verabschieden und zurück zu blicken auf fast 40 Jahre Theaterarbeit. Das Buch, das das Winkelwiese Team zusammen mit vielen ehemaligen Mitarbeiter*innen gestaltet hat, konnten wir Sabina im Dezember 2020 überreichen und haben uns im kleinen Kreis von ihr verabschiedet. An dieser Stelle möchten wir Sabina für all die Jahre in der Villa Tobler herzlich danken und wünschen ihr alles Gute für die Zukunft.

Peter Göhler-Blaser ist 2018 zu uns gestossen und hat als Technischer Leiter die Infrastruktur des Theaters auf den neuesten Stand gebracht sowie die Arbeitsabläufe optimiert. Das Theater Winkelwiese ist technisch bestens ausgestattet und bietet den koproduzierenden Gruppen und Gastspielpartnern hervorragende Bedingungen für ihre Produktionen. Peter wechselte auf den 1. Oktober 2020 als Technischer Leiter ans Gewerbemuseum Winterthur.

Saskia Keel wechselte nach zwei Spielzeiten, in denen sie für die Kommunikation der Winkelwiese zuständig war, ans Theater Kanton Zürich als Verantwortliche für die Tourneeplanung.

Wir bedanken uns bei Peter und Saskia für die Zusammenarbeit und ihr Engagement für die Winkelwiese und wünschen auch ihnen alles Gute für die Zukunft.

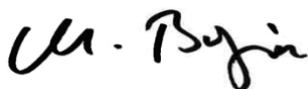
Corona, Wechsel im Team und eine rollende Planung prägten das Jahr 2020. Nach intensiven Bewerbungsverfahren stiessen bis Ende Jahr Flavio von Burg (Technische Leitung), Sara Schneider (Betriebsbüro) und Linus Rast (Kommunikation) zu uns, so dass wir zu Jahresbeginn 2021 mit einem motivierten, stark verjüngten Team die anstehenden Aufgaben in Angriff nehmen konnten.

Das Theater Winkelwiese bedankt sich bei den Subventionsgeberinnen Stadt und Kanton Zürich, bei allen weiteren Förderern und Stiftungen, bei unseren Mitgliedern und den Zuschauer*innen herzlich für die wertvolle Unterstützung und das Vertrauen, das Sie in unsere Arbeit setzen.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit und den aktiven Dialog mit Stadt Zürich Kultur und Kanton Zürich Fachstelle Kultur!

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft!

Mit freundlichen Grüssen



Manuel Bürgin, Leitung Theater Winkelwiese Zürich